

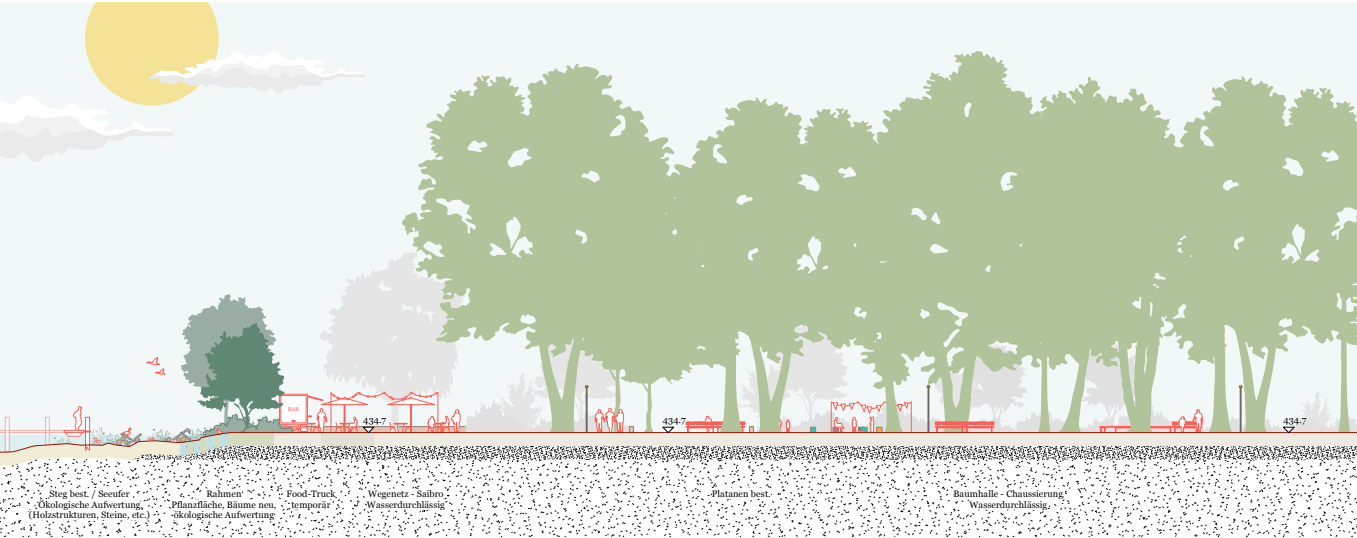
Projektstudienauftrag “Neugestaltung Inseli Luzern”

Team: LINEA landscape architecture, Umweltatelier, Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Triton Ingenieure, SIT Baumpflege

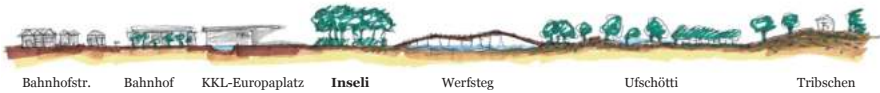


Städtebaulicher Plan 1:1000

Längsschnitt 1:200

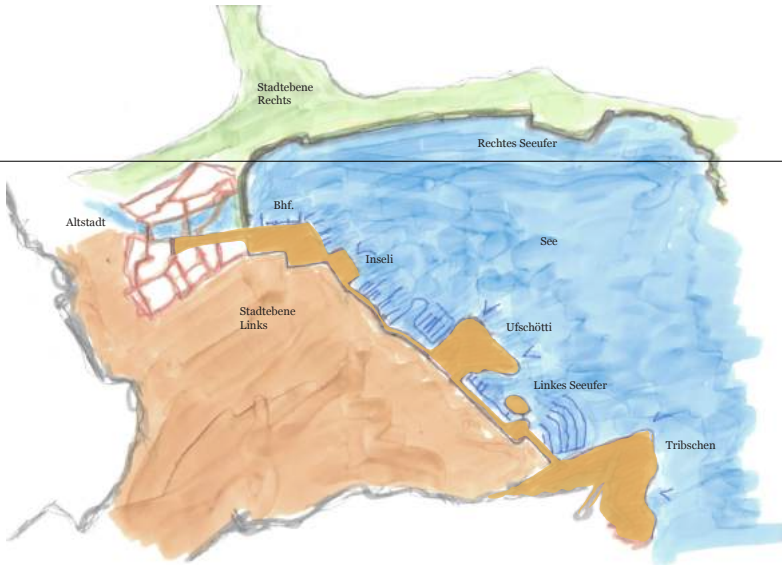


Urbanes Konzept
Linkes Seeufer Luzern: von der Stadtquai zur Landschaft
- Inseli als ruhiger, schlichter und grüner Freiraum



Inseli & linkes Seeufer

Das Inseli ist ein zentraler Freiraum und Treffpunkt am linken Seeufer in Luzern. Ursprünglich 1800 als barocker Garten mit zentraler Achse und ornamentalen Parterres angelegt, wurde es mehrfach umgestaltet, wodurch seine ursprüngliche Qualität ohne Gesamtkonzept verloren ging. Auch die Anforderungen an städtische Grünanlagen haben sich in 200 Jahren stark gewandelt. Statt ausschließlich ruhiger Spaziergänge stehen heute auch Sport, Spiel und aktive Erholung im Mittelpunkt. Bepflanzungen dienen nicht mehr nur der Ästhetik, sondern übernehmen ökologische Funktionen. Der Projektvorschlag setzt auf Multifunktionalität und eine flexible Gestaltung, die vielfältige Nutzungen ermöglicht, ohne sie einzuschränken. Statt fester Strukturen stehen anpassungsfähige Konzepte im Fokus, die sich neuen Bedürfnissen und Trends anpassen können. Die Gestaltung erfolgt auf zwei übereinander liegenden Ebenen, dem Rahmen und der Baumhalle.

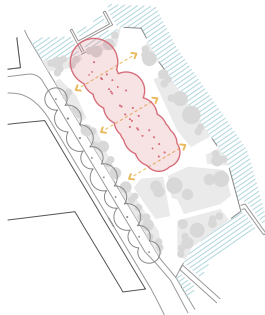


- Linkes Seeufer - eine dynamische Uferlinie mit vielfältigen Orten und Nutzungen, die meist quer zum See liegen. Das Inseli in dieser Sequenz zeichnet sich durch ein klar definiertes grünes Gerüst aus, das Raum für flexible, sich ständig verändernde Nutzungen bietet.
- Rechtes Seeufer - eine klare, lineare Uferlinie mit einem einheitlichen Raum entlang des Sees.

Projektschemen



Rahmen
Die grünen Ränder des Inselis werden erweitert und gestärkt. Dadurch entsteht ein grüner Rahmen, der den zentralen Hallenraum umfasst und maximal aufspannt.



Baumhalle
Die Sträucher zwischen den grossen Platanen werden entfernt, so dass eine offene Baumhalle entsteht. Darunter entsteht ein flexibel nutzbarer Raum mit offener, gemeinschaftlicher Atmosphäre.



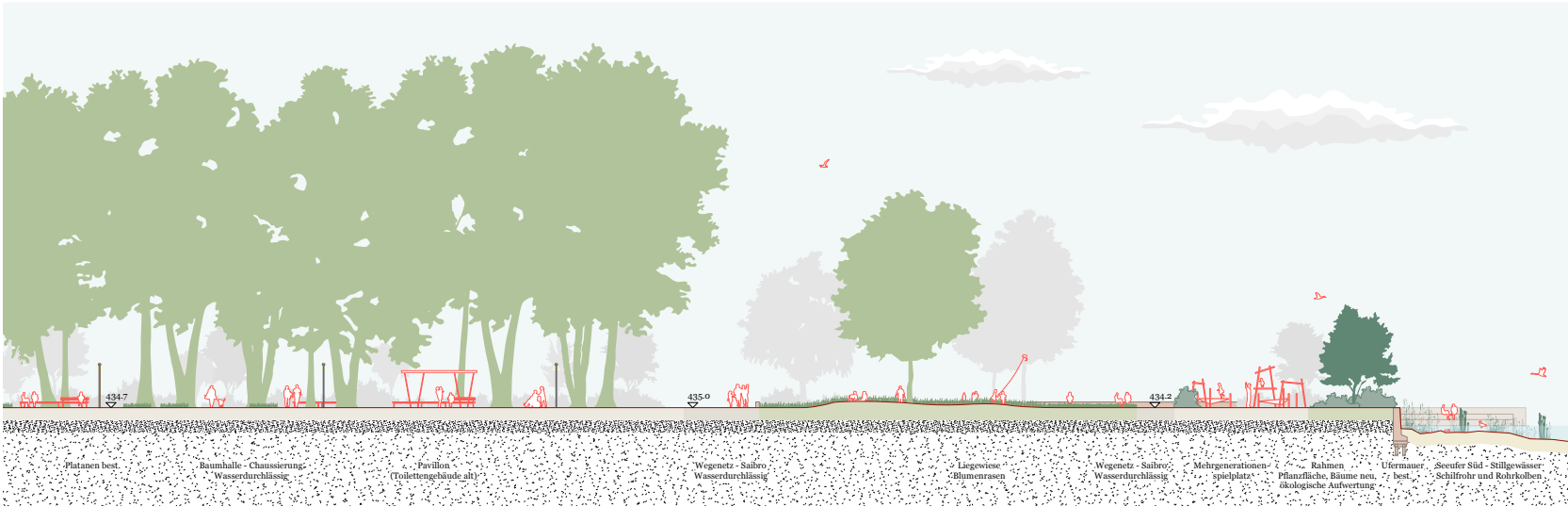
Licht und Schatten
Das Platanendach und die Baumstämme definieren einen charakteristischen und einprägsamen Raum. Das Pendant zur schattigen Baumhalle ist die Leuchting im südlichen Inseli-Bereich. Aus dem Kontrast von Licht und Schatten ergeben sich spezifische Angebote und Nutzungen, die wiederum die unterschiedlichen Qualitäten inszenieren und hervorheben.



Nutzungsangebote
Die fest installierten Nutzungsangebote sind im Rahmen angeordnet, während die zentrale Baumhalle offen und multifunktional ist. Der nördliche Teil der Insel bietet ruhige Aufenthaltsbereiche, im Süden sind aktive Nutzungen angeordnet.



Ufer-, Wasser- und Vegetationsbereich
Durch die Aufwertung der Ufer-, Wasser- und Vegetationsbereiche wird das Inseli ökologisch aufgewertet. Grosse Teilflächen sind für den Menschen unzugänglich und dienen als strukturreicher Vorrangraum für Flora und Fauna. Baumgruben werden optimiert und befestigte Flächen entsiegelt.



Projektstudienauftrag “Neugestaltung Inseli Luzern”

Team: LINEA landscape architecture, Umweltatelier, Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Triton Ingenieure, SIT Baumpflege



1,2,3, stella!



Warenmäis 1950



Gartenweg auf dem Inseli

Rahmen

Die bestehenden Ränder des Inselis werden durch zusätzliche Bepflanzung und Vergrösserung der Pflanzflächen gestärkt, so dass ein grüner Rahmen variierender Höhe entsteht, der einen zentralen Platzraum fasst und maximal aufspannt. Im Norden ist der Rahmen schmaler, und die Nutzungen sind in Nischen angeordnet. Im Süden weitet er sich auf und bietet Platz für einen Spielbereich, eine Liegewiese und eine Aussenterrasse. Gezielte Öffnungen im Rahmen schaffen Blickbeziehungen zum See und zur Altstadt. Die Eingänge sind differenziert gestaltet: Zwei grosszügige, intuitiv auffindbare Hauptzugänge im Norden und Süden, die auch für den Lieferverkehr genutzt werden können, sowie schmalere Zugänge dazwischen, die zum Trottoir mit Veloabstellplätzen entlang des Inseliquais führen.

Baumhalle

Die Sträucher, die derzeit den Raum zwischen den Platanenstämmen versperren, werden entfernt, sodass die Bäume mit ihren ausladenden Kronen eine offene Baumhalle formen. Darunter entsteht ein vielfältig nutzbarer Raum, der sich durch eine selbstverständliche Gleichzeitigkeit der vielfältigen Nutzungen und eine offene, gemeinschaftliche Atmosphäre auszeichnet: ein Raum zum Spielen, ein Raum der Kontemplation und der Aktivität. Das filigrane, nach innen führende Wegenetz erschliesst barrierefrei das Inseli und verankert es sowohl an den Ecken als auch zentral im Stadtraum. In dieses Netz eingebettet sind die Wiesen- und Platzflächen sowie die Fläche der chaussierten Baumhalle.

Nutzungsangebote

Der nördliche Teil des Inselis bietet eher ruhige Aufenthaltszonen mit Sitz- und Treffplätzen und einen Boule-Bereich. Zwei wasserseitige Öffnungen im Rahmen ermöglichen über Stufen den direkten Zugang zum Wasser und bilden einen zentralen Anziehungspunkt im östlichen Bereich. Ein Wasserspiel macht das Element Wasser auf dem Inseli erlebbar. Durch die Totholzstrukturen im Wasser, wird trotz Wasserzugang das Schwimmen unattraktiv gemacht. Die Baumhalle bleibt bewusst offen und multifunktional. Sie kann - temporär - auch für Feste, Events oder Märkte genutzt werden. Im südlichen Teil sind eher aktive Nutzungen vorgesehen, darunter ein generationsübergreifender Spielbereich, eine Gastronomie-Terrasse und eine Blumenrasenfläche für freies Spiel wie Ballsport, Frisbee oder Drachensteigen. Das bestehende Toilettengebäude ist konstruktiv und strukturell intakt, so dass ein Abriss nicht in Frage kommt. Es soll erhalten, saniert und um eine feste Buvette erweitert werden. Dieser Vorschlag vermeidet das Verlegen neuer Leitungen im empfindlichen Baumbestand. Im nördlichen Bereich wird am Standort der bestehenden Buvette eine temporäre Buvette (z.B. Foodtruck oder Container) aufgestellt. Sie befindet sich in der Nähe der ruhigeren nördlichen Aussichtsterrasse mit schönem Seeblick. Das alte Toilettenhäuschen zwischen den Platanen wird zu einem Pavillon umgebaut: Die Wände sollen entfernt und das schöne Dach saniert werden, damit die Besucherinnen und Besucher unter den grossen Bäumen regengeschützt verweilen können.

Sozialraum

Das Konzept richtet sich primär an Menschen aus der Umgebung sowie an Bewohner*innen, Student*innen und Beschäftigte Luzerns. Das Inseli soll verschiedene Nutzungsintensitäten - vom Spiel und über das gesellige Zusammensein unterschiedlicher Altersgruppen bis hin zum kurzen individuellen Abschalten vom hektischen Stadtleben - ermöglichen, wozu entsprechende ruhigere und aktivere Zonen zur Verfügung gestellt werden. Geschaffen werden soll die Basis für die Entwicklung eines guten, inklusiven und attraktiven Alltagsortes im Sinne einer gerechten Stadt «für alle». Auf spezielle Attraktivitäten und spektakuläre Instagram-Fotostandorte wird explizit verzichtet - das Inseli soll Touristen nicht verschlossen bleiben, sieht in ihnen aber keine relevante Zielgruppe. Dementsprechend werden weniger konkrete Angebote gemacht als vielmehr Orte geschaffen, die unterschiedlich angeeignet und genutzt werden können - im Verlaufe des Tages, im Verlaufe des Jahres. Wenig wird also vorgegeben; aber vieles soll möglich sein. Es braucht also keine städtische Event-Planung, die dafür sorgt, dass immer etwas los ist. Wohl aber Regeln und Rahmenbedingungen für Menschen, Interessensgruppen, Vereine, Unternehmen und öffentliche Stellen, die etwas auf dem Inseli anbieten, realisieren oder darstellen wollen, das über eine Alltagsnutzung hinaus geht - sowie eine Anlaufstelle, mit der alle damit zusammenhängenden Fragen besprochen werden können und die - mit Überblick über alle geplanten Aktivitäten - weitere bewilligen kann und allenfalls auch bei den dabei notwendigen Behördengängen behilflich sein kann.

Partizipation

Wir sehen zwei Formen von Partizipation. Die eine bezieht sich auf die Nutzungen, wie sie oben beschrieben werden. Die andere auf die Erstellung der Basiskonfiguration an Einrichtungen und Optionen. In diesem Zusammenhang muss in einem ersten Schritt definiert und kommuniziert werden, wo es überhaupt reale und glaubwürdige Partizipationsmöglichkeiten gibt. Beschnitten werden diese zum einen durch Gesetze, Verordnungen und andere Rahmenbedingungen, also durch Vorgaben der Stadt Luzern. Zum anderen muss definiert werden, welche Aspekte und Elemente des vorgeschlagenen Konzeptes nicht verändert werden sollten, um es nicht grundsätzlich wieder in Frage zu stellen. Lässt man ein Hinterfragen der Vorgaben und der systemrelevanten Konzeptelemente zu, so beginnt man letztlich wieder von vorne oder bewirkt Enttäuschungen bei den Partizipierenden, wenn man dann doch nicht auf ihre Einwendungen eingeht. Weniger systemrelevante Konzeptelemente sowie die Umsetzung generell kann man durchaus partizipativ (online und offline) angehen (z.B. Mikrostandort, Charakter, Ausstattung, Anbieter einer Buvette) - allerdings auch das nur in einem vorgängig definierten finanziellen Rahmen betreffend Investitions- und Betriebskosten.



“Gartenrahmen”



Flexibel nutzbarer Raum



Attraktivität



Baumbestand



(Hoch)Wasser



1, 2, 3, stella!

Situationsplan 1:500



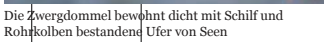
Baumhalle als Herzstück, dahinter Grünrahmen mit Öffnungen zu See und Altstadt

Team: LINEA landscape architecture, Umweltatelier, Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Triton Ingenieure, SIT Baumpflege

Durch die Integration und Aufwertung von Ufer-, Wasser- und Vegetationszone auf der gesamten Länge des Inselis wird ein naturnaher und ökologisch wertvoller Rahmen geschaffen. Dieser Bereich ist für den Menschen unzugänglich und dient als struktureicher Vorrangraum für eine vielfältige Flora und Fauna. Der nördliche Steg und die südliche Mole machen den Naturraum erlebbar und schützen ihn gleichzeitig vor unkontrolliertem Betreten. Geplante Massnahmen umfassen das Ersetzen exotischer Sträucher und Unterwuchses durch heimische Pflanzen. Beim Spielplatz laden Naschsträucher mit Beeren und Kernobst zum Genuss ein, während am westlichen Ufer unter den bestehenden Bäumen Wildsträucher gepflanzt werden. Dornensträucher bieten Rückzugs- und Nahrungsplätze für die Tierwelt, und verschiedene Weiden dienen Wildbienen im Frühling als erste Nahrungsquelle. Am nördlichen Ufer wachsen schattentolerante Pflanzen um den Baumbestand, ergänzt durch standortgerechte Wildstauden zwischen den Hecken. Der Boden rund um die Wildhecken besteht aus durchlässigem Wandkies, der ruderales Pflanzenwachstum begünstigt. Der charakteristische Baumbestand der Baumhalle sowie die Platanenreihe entlang des Inselquais sind zentrale Elemente des Konzepts. Im Zuge der Umgestaltung bleiben alle Bäume erhalten und stehen künftig auf offenem, wasserdrüchtigem Boden. Zur Verbesserung der Bodensituation wird der verdichtete Boden rund um die Bäume ersetzt und Wurzelkorridore angelegt. Diese werden mit Baumsustrat aufgefüllt, das durch sein grosses Porenvolumen sowohl als Wasserspeicher für Regenwasser dient als auch optimalen Wurzelraum bietet.

Der Ufer- und Wasserbereich wird unter anderem durch den Erhalt des bestehenden Steges im Nordwesten, der durch die Vegetation führt, aufgewertet. Die Ufermauern an den Aussenseiten bleiben als Aussichtsterrassen erhalten. Im mittleren Bereich wird das Flachufer beibehalten und bei Bedarf mit Blocksatz und Bepflanzung verbessert. Auch die südliche Schiffsanlegestelle wird berücksichtigt: Die äussere Mole bleibt erhalten und wird für Besucher zugänglich gemacht, da sie den angrenzenden Seeabschnitt vor Wellenschlag schützt. Dadurch kann der Bereich der ehemaligen Anlegestelle ökologisch umgestaltet und mit Schilf bepflanzt werden, das ohne diesen Schutz zu stark beansprucht würde. Das Schilf bietet Brut- und Rückzugsorte für Wasservögel. Zur ökologischen Aufwertung des Wasserbereiches werden in Ufernähe gut verankerte Baumstämme unter Wasser platziert, um strömungsberuhigte Zonen zu schaffen. Zwischen diesen Baumstämmen und der Ufermauer werden weitere Strukturelemente wie grössere Steine, Wurzelstöcke und grobe Äste eingebracht. Diese Massnahmen erhöhen die Strukturvielfalt der Flachwasserzone und schaffen Nist- und Rückzugsmöglichkeiten für die Tierwelt.

Für die Belagsflächen sind zwei Typen vorgesehen: das Wegenetz aus warmgrauem Saibro-Belag sorgt für eine ganzjährig komfortable und barrierefreie Erschliessung des Inselis. Die zentrale Hallenfläche und die Öffnungen im umlaufenden Rahmen erhalten einen behindertengerechten, chaussierten Belag. Beide Beläge sind wasserdrucklässig, weisen eine geringe Wärmespeicherung auf und maximieren das Retentionsvermögen. Dies fördert die Verdunstung, hält die Bodenfeuchte länger und erzeugt Verdunstungskälte, was die Aufenthaltsqualität erhöht. Feste Ausstattungselemente werden in die Rahmennischen und zwischen die Stämme der Baumhülle integriert, die restliche Hallenfläche wird mit mobilen Stühlen und Tischen bespielt. Die vorgeschlagene Möblierung orientiert sich an den Normen der Stadt Luzern – langlebig, robust und dezent im Design. Die Beleuchtung ist zurückhaltend gestaltet. In der Baumhülle sind Mastleuchten zwischen den Platanen vorgesehen, die ihr Licht durch das Blätterdach nach unten streuen und so ein Licht- und Schattenspiel auf dem Boden erzeugen. Zusätzliche Pollerleuchten entlang der Innenseite des Rahmens markieren die Aufenthaltsbereiche. Sie strahlen einseitig nach innen und lassen durch ihr geringe Höhe den Blick auf den See frei. Alle Leuchten sind mit warmweissen LEDs ausgestattet – einerseits für eine stimmungsvolle Atmosphäre, andererseits zur Reduzierung der Anziehung nachtaktiver Insekten. Die Beleuchtung ist flexibel steuerbar, mit Nachtabsenkung sowie angepassten Programmen für Winter-, Sommer- und Eventbetrieb. Die Ausstattungselemente werden auf punktuellen Schraubfundamenten, welche die Baumwurzeln nicht beeinträchtigen, befestigt.



- 1) Mauerstein rot - Dünnformat
- 2) Mauerwerk best.
- 3) Putzfassade, Textur gerichtet linear
- 4) Dachrand, Kupfer Blech mit Stehfalz
- 5) Schiebefenster Holz
- 6) Kippflügelfenster Holz



-  Rahmen: Ufervegetation, auf Grünfläche
-  best. Baumhalle: Grossbäume mit Baumgrube
- Liegewiese: Parkbäume (Klimabäume), auf Grünfläche
- best. Baumreihe Inselquai: Grossbäume mit Baumgrube



Die Inseli-Gestaltung ist flexibel und kann sich neuen Bedürfnissen und Anforderungen anpassen.

